Erhaltung von Hodler Bergbildern = Gardons les tableaux de montagne de Hodler!

Autor(en): **Raschle, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1933-1934)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-626130

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erhaltung von Hodler Bergbildern.

Der Monatschrift des Schweizer Alpenclubs *Die Alpen* entnehmen wird folgenden Aufsatz :

Am 19. Februar 1934 berichtete die *Neue Zürcher Zeitung* (Abendausgabe), dass die berühmten 6 grossen Teile von Ferdinand Hodlers « Aufstieg » und « Absturz » in der Galerie Neupert in Zürich wieder zu sehen seien.

Hodler malte die beiden 6 m×8 m messenden Riesendarstellungen zweier packender alpiner Visionen für die Weltaustellung 1894 in Antwerpen. Später wurden die beiden gewaltigen Werke in sieben Teilbilder von immer noch stattlichen Ausmassen zerlegt. Sechs davon waren lange Zeit im Zürcher Kunsthaus (Treppenhaus) aufgehängt, während sich das siebente in schweizerischem Privatbesitz befindet, aber ebenfalls zu erwerben wäre.

Auch diese Teilbilder wirken gewaltig. Sie fassen die Themen mit echt hodlerischer Wucht an und gestalten sie mit jener Kraft und Grösse, die Hodlers besten Werken eignet.

Leider besteht die unmittelbare Gefahr, dass diese eindrucksvollen Dokumente des schweizerischen Alpinismus demnächst *für immer ins Ausland abwandern.*

Gibt es wirklich keine Möglichkeit, sie der Schweiz zu erhalten, sie vielleicht dem Alpinen Museum in Bern, das nächstes Jahr sein neues Heim bezieht, zu sichern ? Der Preis, der für die sämtlichen Werke gefordert wird, ist ein vernünftiger, er hat mit den Phantasiepreisen, die man eine Zeitlang für Hodlerwerke sich leistete, nichts mehr gemein. Liesse sich nicht durch eine Sammlung unter Bergbegeisterten, die dafür Verständnis und Idealismus und Mittel in glücklicher Art vereinen, die Erwerbung dieser einzigartigen Darstellung von Mensch und Berg erreichen ?

Die Frage ist gestellt. Wer weiss eine befreiende Antwort und einen Weg, der ans gute Ziel führt ?

Hans RASCHLE.

Gardons les tableaux de montagne de Hodler !

Nous lisons dans *Les Alpes*, revue mensuelle du Club alpin suisse, l'article suivant :

Le 19 février 1934 la *Neue Zürcher Zeitung* annonçait, dans son édition du soir, que les célèbres six grandes parties de l'« Ascension » et de la « Chute », de Ferdinand Hodler, étaient de nouveau visibles à la Galerie Neupert à Zurich.

Hodler avait peint ces deux immenses tableaux (6 mètres sur 8 mètres) de deux saisissantes visions alpines pour l'exposition universelle d'Anvers de 1894. Plus tard ces deux œuvres puissantes furent divisées en sept parties de dimensions tout aussi magnifiques. Six d'entre elles furent pendant longtemps placées dans l'escalier de la Maison des Arts de Zurich, tandis que la septième était la propriété d'un particulier suisse, mais pouvait aussi être acquise.

Ces parties de tableaux sont elles-mêmes d'une puissance d'effet remarquable. Les thèmes y sont traités avec toute la puissance propre à Hodler et avec toute la force et la grandeur des meilleures œuvres du peintre.

Malheureusement, ces documents si frappants de l'alpinisme suisse sont sous la menace imminente de *partir pour toujours pour l'étranger.*

N'y aurait-il vraiment aucune possibilité de les garder en Suisse pour en assurer peut-être la possession au Musée alpin qui sera l'an prochain dans sa nouvelle maison ? Le prix demandé pour l'ensemble de ces œuvres est tout à fait raisonnable et n'a rien de commun avec les prix fantastiques que l'on a payés longtemps pour les tableaux d'Hodler. Ne pourrait-on, par une souscription faite parmi tous ceux qui aiment la montagne et chez lesquels se trouvent réunis l'esprit de compréhension, le sentiment de l'idéal et les moyens matériels, arriver à acquérir ces représentations uniques en leur genre de l'homme et de la montagne.

La question est posée. Qui pourrait lui donner une réponse satisfaisante et indiquer la bonne voie pour atteindre le but ? Hans RASCHLE.

Kantonale Verwaltungsgebäude auf dem Walcheareal in Zürich.

(Siehe *Schweizer Kunst* Nr. 4, November 1933.)

Die Jury des Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen zu Steinmosaiks und Plastiken an obigen Gebäuden hat folgende Preise verteilt :

1. *Zwei Steinmosaiks.*

1. Preis : Paul Bodmer, Zollikerberg.
2. » Karl Hügin, Zürich.
3. » Oskar Lüthy, Zürich.
4. » Karl Walser, Zürich.

Entschädigungspreise erhielten ferner : Margrit Veillon, Otto Baumberger, W. Hartung und J. Gubler.

2. *Ein Relief und zwei Freiplastiken.*

1. Preis : Walter Scheuermann, Zürich.
2. » Karl Geiser, Zollikon.
3. » *ex æquo* : Hermann Hubacher und Emil Stanzani, beide in Zürich.

Entschädigungspreise erhielten : Franz Fischer, Ernst Gubler, Arnold Hünerwadel, Otto Müller und Otto Bänninger. — Ferner wird der Entwurf von Adolf Funk angekauft.

Mit Rücksicht auf die ungewöhnlich hohe Beteiligung empfiehlt das Preisgericht dem Regierungsrat, die Preissumme beider Wettbewerbe (ursprünglich waren je Fr. 10.000.— vorgesehen. *Red.*) um Fr. 3000.— zu erhöhen.

Auch hat die Jury empfohlen, dem ersten Preisträger die Ausführung zu übertragen. Beim Wettbewerb « Steinmosaiks » werden die Arbeiten der 1. und 2. Preisträger zur Ausführung empfohlen, was mit Rücksicht auf die örtliche Trennung der beiden Mosaiken möglich ist.

Der Wettbewerb, so sagt weiter der Jurybericht, ist auf einem sehr erfreulichen Niveau. Er hat Arbeiten gezeitigt, die die Aufwendungen der öffentlichen Kunstpflege, in diesem Fall der Regierung, vollständig rechtfertigen. Es ist nur zu wünschen, dass sie ihr schönes Interesse für die bildende Kunst weiterhin betätige und damit ihren ausgezeichnet ausgewiesenen Künstlern weiteres Wirken ermögliche.